

Mărianu, Simion Florea, * 1. 9. 1847 Iliești (Bukowina), † April 1906 Suceava (Bukowina). Zuerst Pfarrer, dann Lehrer der rum. Sprache in Suceava und Mitglied der Rum. Akad. in Bukarest, verfügte er über hervorragende Kenntnisse in der rum. Volksgeschichte. Eine heute noch gültige Pionierleistung war sein unter den Landsleuten sehr bekannt gewordenes Buch „Ornitologia Poporana Romana“ (= Rum. Volksornithologie) (1883). Es wurde die Quelle der rum. Vogelnamen und stempelte den Verf. zum 1. rum. Ornithologen.

Markus zum Lamm, Dr., * 1544 Speyer, † 1506 Heidelberg. Der in Heidelb. wohnende Doktor der Rechte und kurfürstl. Kirchenrat war ein durch allgemeinen Wissensdrang ausgezeichnete Mann und hinterließ einen „Thesaurus Picturorum“, in dem er farbige Abb. der verschiedensten Dinge gesammelt hatte. Die Vögel muß er in besonderem Maße geschätzt haben; von ihnen hatte er in 3 Bänden allein 530 Figuren vereint. Soweit sie offenbar nach schlechten Objekten oder toten Vorlagen unnatürlich gestaltet sind, lassen sie manche Artbestimmung offen. Viele nach lebenden Stücken gezeichnete Bilder sind dagegen trefflich gelungen. Erhöhten Wert besitzen sie, weil der sachkundige Sammler in einer ganzen Reihe von Fällen eigene Beob. zufügte. Sie behandeln u. a. das Vorkommen von Girlitz „an etlichen Orten Teutschlands“, von Steinsperling, Schneeammer, Bartmeise bei Speyer, von Blaurocke, Sibir. Schwarzkehdrossel - *Turdus atrogularis*, Wellenläufer - *Oceanodroma leucorhoa* bei Heidelb. Größte faun. Bedeutung hat die von Künstlerhand gefertigte Wiedergabe des mediterranen Rothuhns - *Alectoris rufa*, denn zu ihm schrieb der Vogelliebhaber, daß es in den Bergen und Tälern bei Bacharach heimisch sei, und daß er im Winter 1586/87 ein Paar gepflegt habe. Dieser kulturgeschichtlich vielgestaltige Bilderreigen ist nach dem in der hess. Landesbibliothek zu Darmst. aufbewahrten Stück erst in diesem Jahrh. von A. Schwan (s. d.) (J. Orn. 74, 1926) und O. Schnurre (ebd. 75, 1927) als vogelk. Quelle ausgewertet worden.

— Lit.: R. Lauterborn, D. Rhein, . . . , Freib. 1930, S. 147—149.

Marschall, August Friedrich Graf auf Burgholzhausen und Tromsdorf, * 10. 12. 1804 Wien, † 11. 10. 1887 Wien. Er entstammte einem sächs. Geschlecht und war Erbmarschall von Thür. Seine Linie saß seit Generationen in N.-Ö. Nach dem Studium in Wien und an der Bergakad. Schemnitz war er Geologe im Dienste des österr. Münz- u. Bergwesens. 1849 wurde er Archivratsrat der österr. geol. Reichsanstalt. Ein vielseitiges Wissen zeichnete ihn aus. Neben der Geol. und Min. beschäftigten ihn die Sprachen und Naturw. Entsprechend umfangreich war seine lit. Tätigkeit; u. a. nahm er es auf sich, unter großen Mühen 1873 einen „Nomenclator Zoologicus“ der Gattungsnamen sämtlicher Tierklassen zu schreiben, der im Geiste von L. Agassiz auf der Lehre der Unveränderlichkeit der Arten aufbaute. In späteren Jahren galt seine Vorliebe der Orn. Als langjähriger Mitglied des Orn. Ver. in Wien brachte

er in den Mitt. Wien neben kleineren Beitr. eine Reihe von sachkundigen Aufs. über die Verbreitung österr.-ung. Arten in den verschiedensten Teilen der Erde. Zusammen mit A. v. Pelzeln (s. d.) gab er 1882 die „Ornis Vindobonensis“ heraus, eine Arbeit über die Vogelwelt des Wiener Beckens, zu der die Anregung von ihm ausgegangen war.

— Lit.: Biogr. Notiz (von A. Reichenow u. H. Schalow). Orn. Cbl. 4, 1879, S. 11. — Nachruf (von A. v. Pelzeln). Ann. Wien 2, 1887, Notizen S. 117 u. Mitt. Wien 13, 1889, S. 200—202 (mit Bildnis). — Nachruf (von Schriffl.). Auk 6, 1889, S. 80.

Marshall, William, Dr., * 6. 9. 1845 Weimar, † 16. 9. 1907 Leipzig. Die Mutter war Holländerin, der Vater, der noch zu Goethes und Karl Augusts Zeit als Vorleser an den Hof von Weimar kam, war Engländer und Verwandter des schott. Dichters R. Burns. Der Sohn war nichtsdestoweniger echter Thüringer und hing fest an seiner dt. Heimat. Väterliches Erbteil war die gestreichte, ästhetische Ader. Tiefe Verehrung für das Genie Goethes sorgte für die Abrundung seines nicht alltäglichen Persönlichkeitsbildes. In Gött. und Jena studierte er Med. und Naturw. und wurde unter E. Häckels Einfluß einer der eindestigsten Vertreter des Darwinismus in Deutschl. Eine Reise in die Heimat seiner Mutter machte ihm 1867 mit H. Schlegel (s. d.) bekannt, der den jungen, kenntnisreichen Landsmann als 1. Assistenten an das Leidener Mus. holte; hier entwickelte sich in M. der Keim zur künftigen orn. Entfaltung. 1872 folgte er dem Vater in der Stellung des Privatsekretärs der Großherzogin von Weimar. Dem inneren Widerstreit zwischen seiner weit fortgeschrittenen naturw. Auffassung und der seiner Umgeb. am Weimarer Hof machte er dadurch ein Ende, daß er sich 1880 in Leipz. als Privatdozent habilitierte. 1885 wurde er ao. Prof. Damit hatte er ohne weitere Ehren, Würden und Einkünfte die letzte für ihn erreichbare Sprosse der akad. Stufenleiter erklommen. Vor allem Sorge um die Familie ließ ihm neben den Vorlesungen nicht die Zeit, auf einem Sondergebiet schöpferisch tätig zu werden. Vor ihm dehnte sich verlockend das ganze Gebiet der Zool. Sein Hauptinteresse aber richtete sich auf die Anat. der Vögel sowie auf die geogr. Verbreitung der Tiere und deren Organisation in ihrem Verhältnis zur Lebensweise. Aus einer gedankentiefen Naturanschauung und einem durch sprachliche Schönheit bestechenden Stil erwuchs eine volkstümliche Behandlung auch der schwierigsten naturw. Fragen. Nach A. E. Brehm (s. d.) machte er sich daher in erster Linie um die Weckung biol. Verständnisses außerhalb der Hochschule verdient. Seinen Darstellungen wußte er durch Mund und Feder weite Verbreitung zu sichern. Die Kreise gebildeter Laien zogen die Vorteile aus Werken wie „Deutschlands Vogelw. im Wechsel d. Zeiten“ (1887), „Spaziergänge eines Naturforschers“ (1888 mit 4. Aufl. bis 1907), „Papa-geien“ (1889), „Plaudereien u. Vorträge“ (1895), „D. Bau d. Vögel“ (1895), „Im Wechsel d. Tage“ (1898), „Bilder-Atlas z. Zool. d. Vögel“ (1898) mit 238 Holzschnitten aus Brehms „Tierleben“. Viele, die vorher Nur-Vogelliebhaber oder Nur-Eiersammler waren, lernten durch seine Schriften und